

## Losung und Lehrtext für Montag, 18.11.2024

Ich freue mich und bin fröhlich in dir und lobe deinen Namen, du Allerhöchster.

Psalm 9,3

Freut euch immerzu, weil ihr zum Herrn gehört.

Philipper 4,4

Wann freut sich ein Mensch und ist fröhlich? Es gibt viele Momente im Leben, wo einem das Herz höher schlägt, wo man vielleicht sogar außer sich ist vor Freude.

Im Psalm 9 begegnen wir solch einem Menschen. Er stimmt ein Danklied an für seine Rettung aus der Bedrängnis und bekennt im Vers 3:

„Ich freue mich und bin fröhlich in dir und lobe deinen Namen, du Allerhöchster.“

Ja, „wem das Herz voll ist, dem geht der Mund über“ - hat Martin Luther einst gemeint. Das scheint bei dem Beter zuzutreffen. Seine Freude ist so groß, dass er sie nicht für sich behalten will - er muss sie hinausrufen, dem zurufen, dem er die Freude verdankt - nämlich Gott. Und seine Freude mündet ein in die Dankbarkeit.

Er nennt auch den Grund dafür: Er spürt, dass er mit Gottes Hilfe aus der Hand seiner Feinde gerettet wurde.

Ich kenne Menschen, die ähnliches erfahren haben in einer schwierigen Situation, aus der sie sich nicht aus eigener Kraft befreien konnten. Sie haben gespürt, dass ihnen da eine höhere Kraft zugeflossen ist, um durchzuhalten. Auch sie erzählen dann von Freude und Dankbarkeit. Beides gehört wohl auch eng zusammen - das eine fließt aus dem anderen.

Die Freude - etwas, was uns Menschen von Grund auf eingeprägt ist - die Fähigkeit, sich zu freuen. So hat es Friedrich Schiller auch gesehen in seinem Lied an die Freude:

„Freude schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium...“, und so nennt er sie die

„Himmlische“ und sieht in ihr eine besondere Kraft, Menschen miteinander zu verbinden. Freude - ein besonderes Geschenk Gottes.

Der Beter im Psalm freut sich aber nicht nur - er geht noch einen Schritt weiter und sagt: „Ich bin fröhlich in dir.“ In ganz besonderer Weise fühlt er sich hier verbunden mit Gott. Seine Freude bezieht sich nicht nur auf die rettende Erfahrung, sondern auch auf seine innige Beziehung zu Gott, ja sie ist besonders beglückend für ihn - sie ist die Quelle, aus der er seinen Lebensmut, seine Kraft schöpft.

„Sich freuen in Gott“ bedeutet dann, sich in der Liebe Gottes geborgen fühlen, im Vertrauen auf ihn in die Zukunft schauen.

Das ist aber nicht so leicht wie es klingt - sich einfach frohgemut in die Arme Gottes fallen zu lassen. Ich muss schon mein Leben gestalten, Verantwortung tragen für mich und andere, Konflikte lösen, Durststrecken aushalten.

Es geht hier schließlich mehr um die Frage: Bin ich als Mensch auf mich allein gestellt, oder sehe ich mich als ein von Gott geliebtes Geschöpf?

Der Apostel Paulus ermuntert in seinem Brief an die Gemeinde in Philippi:

„Freut euch immerzu, weil ihr zum Herrn gehört.“ und er meint: zu Jesus Christus.

Ja, ich freue mich auch, dass ich gerade durch die Botschaft Jesu von der Liebe Gottes auf einen Weg geführt werde, der mir gut tut, auf einen Weg, auf dem ich mit den Augen Jesu den Menschen begegnen kann, auf dem ich die Mühseligen und Beladenen nicht übersehe, auf dem ich versöhnende und tröstende Worte sprechen kann.

Freuen will ich mich auch darüber, dass ich über mein Leben hinaus darauf vertraue:

Ob ich lebe oder sterbe, gehöre ich dem Herrn an.

Deshalb kann ich auch einstimmen in das Lied der Freude von Dieter Hechtenberg, vor allem in den 4. Vers:

„Singt das Lied der Freude über Gott !  
Lobt ihn laut, der euch erschaffen hat.  
Er wird Kraft uns geben, Glanz und Licht wird sein,  
in das dunkle Leben leuchtet hell sein Schein,  
Singt das Lied der Freude über Gott !“  
Ja, im Singen entfaltet die Freude ihre größte Ausstrahlung.

So wollen wir Gott bitten, dass er uns immer wieder ein fröhliches Herz schenkt, damit wir das Lied der Freude erklingen lassen. Es tut uns gut und der Welt.  
So wünsche ich uns auch für heute einen frohgemuten Tag, und möge Gott lächelnd auf uns schauen und seine Freude an uns haben.

*Dekan i.R. Dieter Oberkircher*